



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 07.12.2023 floatend Uhr | Johanna Vering

„Leere Stühle“

Mehr als 200 quietschgelbe Stühle stehen in Reih und Glied vor einem Theater mitten in Tel Aviv. Es sieht aus, als ob alles fertig gerichtet ist für das Publikum, aber: Die Stühle sind leer. Fast. Auf der Rückenlehne jedes Stuhls sind Augen aufgeklebt. Das sind die Augen der Menschen, die am 7. Oktober von der Hamas als Geiseln genommen und entführt worden sind.

Dieses Bild fand ich vor acht Wochen krass. Diese leeren Stühle in der knalligen Farbe haben allen ins Gesicht geschrien. Seit dem menschenverachtenden Angriff der Hamas ist in Israel nichts mehr, wie es war. Und diese leeren Stühle haben so drastisch gezeigt, dass Menschen fehlen, weg sind: Babys, Kinder, Jugendliche, erwachsene Menschen – mehr als 200 – weg. An vielen Orten auf der Welt sind dann weitere Kunstinstallationen mit leeren Stühlen entstanden - eindrücklich leer.

Dieses Zeichen, also leere Stühle, hat mich total angesprochen. Ich kann mich noch so gut daran erinnern, als mein Opa gestorben ist und sein Platz auf der Eckbank leer war. Oder mein Mann ist ein paar Tage weg und am Tisch ist eine Lücke. Das ist komisch. Aber immer mit dem Unterschied, dass ich wusste, wo die Person ist. Eben, entweder tot oder ein paar Tage unterwegs. Das ist nicht zu vergleichen mit den Geiseln in Israel. Aber dieses komische Gefühl, dass ein Stuhl leer ist, auf dem eigentlich ein lieber Mensch sitzen sollte, das kenne ich.

Ich bin immer noch sprachlos über das, was vor zwei Monaten passiert ist. Wie brutal und menschenverachtend. Und gerade weil ich keine Worte hatte, fand ich die leeren Stühle gut. Als Zeichen, dass Menschen fehlen. Übrigens auf beiden Seiten.

Johanna Vering, Langenberg